

# 25 Jahre im Einsatz für Behinderte : das Jubiläum der Behinderten-Stiftung Rossfeld wurde mit der Einweihung neuer Anlagen gefeiert

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **56 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811735>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verein Bernischer Heimleiter

## Heimleiter vollumfänglich rehabilitiert

Die Ermittlung und Strafuntersuchung gegen einen bernischen Schulheimleiter hat in weiten Kreisen Aufsehen, Beunruhigung und Betroffenheit ausgelöst.

Im Zusammenhang mit dem Bieler Entführungsdelikt Vincent Scheidegger, in welches ein ehemaliger Zögling eines Heimes verwickelt ist, wurden von diesem schwerwiegende Vorwürfe gegen den betreffenden Heim-Vorsteher erhoben. Der Kollege wurde im November 1984 mehrere Tage in Untersuchungshaft festgehalten und gleichzeitig erschienen zuerst im «Blick», dann aber auch in der übrigen Presse zum Teil reisserisch aufgemachte Meldungen. Unser Vorstand kannte weder Einzelheiten noch Hintergründe, und wir konnten uns auch nicht ins hängige Gerichtsverfahren einschalten. Dass die massiven Beschuldigungen eine objektive Abklärung im Interesse der Beteiligten unerlässlich machten, war auch uns ein Anliegen. Wir haben volles Verständnis dafür, dass Verfehlungen untersucht und schuldhaftes Verhalten geahndet wird. Jede Untersuchung hat aber dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit zu genügen!

Die Form der Berichterstattung in den Medien brachte aber nicht nur das betroffene Heim mit seiner Leitung, die Mitarbeiter, Kinder und deren Angehörige in grosse Unsicherheit, sondern die Heime allgemein erneut in Misskredit. Die anspruchsvolle Arbeit aller Heim-Mitarbeiter wurde dadurch ausserordentlichen Belastungen ausgesetzt.

Im Mai 1985 endlich wurde uns mitgeteilt, dass durch übereinstimmenden Beschluss des Untersuchungsrichters und der Staatsanwaltschaft die Untersuchung aufgehoben worden ist und unser Kollege vollumfänglich Rehabilitation erfahren hat. Obschon uns die Aufhebung der Untersuchung mit Freude und Genugtuung erfüllt und wir nie an der Integrität unseres Kollegen gezweifelt haben, liegt uns daran, dass auch die Fachpresse über den Ausgang dieser mehr als nur belastenden Angelegenheit orientiert wird.

Verein Bernischer Heimleiter  
Der Vorstand

angebot. Das Wohnheim und der angegliederte Arbeitsbetrieb wurden 1972 eröffnet. Es bietet neuerdings 58 (vorher 51) Personen, die in ihren täglichen Verrichtungen auf Hilfeleistung angewiesen sind, eine dauernde Wohnmöglichkeit.

Im Bürozentrum und dessen Unterabteilung erledigen Körperbehinderte, die nicht in der offenen Wirtschaft eingesetzt werden können, private Aufträge in den Bereichen Erfassungsarbeiten, Lohn- und Finanzbuchhaltungen. So werden heute vom Rossfeld aus 14 Finanz- und 10 Lohnbuchhaltungen betreut.

An den gestrigen Jubiläums- und Eröffnungsfeierlichkeiten konnten die umgebauten Räume – unter anderem wurde ein ganzes Personalstockwerk zu einem Geschoss mit Behindertenwohnungen umgestaltet – sowie die grosszügigen Neubauten besichtigt werden. Die baulichen Massnahmen dienen weitgehend der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der im Heim lebenden Personen. Das neu errichtete Thermalbad und die Mehrzweckhalle erfreuen sich seit der Inbetriebnahme im vergangenen Herbst grosser Beliebtheit. Die vielseitige Halle erlaubt dank ihrer grossen Grundfläche verschiedene sportliche Aktivitäten, wie zum Beispiel Bogenschiessen und Tischtennis.

Aber auch der Umgebungsgestaltung wurde grosse Bedeutung zugemessen. Als besondere Blick- und Ruhepunkte seien das Biotop und der Brunnenplatz mit dem reaktivierten Kalkstein-Sodbrunnen erwähnt, die dank einer grossen Zahl von Freunden und Gönnern des Rossfelds hergerichtet worden sind.

(«Bund» vom 15. 6. 85)

## 25 Jahre im Einsatz für Behinderte

Das Jubiläum der Behinderten-Stiftung Rossfeld wurde mit der Einweihung neuer Anlagen gefeiert

Mit Pioniereinsatz und grossem Interesse an der Beschäftigung mit körperlichbehinderten Menschen schuf die jubelnde Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld eine bernische Institution, die heute in der ganzen Schweiz als Vorbild gilt. Das Dienstleistungsangebot konnte nun dank baulichen Änderungen qualitativ verbessert und den neusten pädagogischen Erkenntnissen angepasst werden.

Die im Jahr 1960 gegründete Stiftung setzt sich seit jeher für die Gleichstellung körperlichbehinderter Menschen in der Gesellschaft ein. Dass den Körperbehinderten aber nicht nur gleiche Rechte zustehen, sondern auch die gleichen Pflichten auferlegt werden sollen, gilt laut Markus Lauber, Direktor der Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, als wichtigster Leitgedanke bei der Schulung und Ausbildung der gegenwärtig rund 150 betreuten Personen.

Lauber war schon bei der Planung des Schulhauses dabei, das 1962 als erster Gebäudekomplex der Stiftung auf der Engelhalbinsel eröffnet wurde. Weil es sich dabei um das erste schweizerische Schulheim für körperbehinderte Kinder handelte, habe damals sowohl das bauliche als auch das

betriebliche Konzept aufgrund von Arbeits-hypothesen erarbeitet werden müssen, erzählt Lauber. Hinzu kam, dass das Sozialversicherungswesen auf eidgenössischer Ebene erst im Aufbau begriffen war, so dass insbesondere über die Betriebsbeiträge keine Erfahrungswerte vorgelegen hätten.

### Mannigfaltiger Aufgabenkatalog

Dem Stiftungszweck entsprechend, umfasst die jubelnde Institution im Rossfeld vier Abteilungen, die jugendlichen und erwachsenen Körperbehinderten mit Heimatsitz im Kanton Bern offenstehen. Im Schulheim, einer spezialisierten Sonderschule (inklusive Kindergarten), werden zurzeit 53 Kinder physio-, ergo- und sprachtherapeutisch betreut. Dieser Abteilung ist auch ein Internat angeschlossen. Dessen Wohngruppen wurden im Rahmen der abgeschlossenen Umbauarbeiten baulich an die neusten pädagogischen und soziologischen Erfordernisse angepasst.

Das Ausbildungsheim beherbergt eine kaufmännische Berufsschule für Körperbehinderte mit einem theoretischen (nach Biga-Lehrplan) und einem büropraktischen Lern-

## Aus der VSA-Region Glarus

### Näfels als Tagungsort

Der Verein für Schweizerisches Heimwesen (VSA), Region Glarus, tagte kürzlich im Alters- und Pflegeheim Letz in Näfels. Es kam sicher nicht von ungefähr, dass diese Stätte der Ruhe und Geborgenheit als Tagungsort gewählt wurde, denn der Erweiterungsbau mit der Pflegestation gilt als Musterbeispiel ringsum. Dabei hielt National- und Regierungsrat Fritz Hösli, in seiner Eigenschaft als Fürsorgedirektor des Kantons Glarus ein einschlägiges Referat über das Thema «Infrastruktur der Alters- und Pflegeheime im Kanton Glarus».

Vorgänger des Referates erledigte die Hauptversammlung des VSA, welcher Guido Gyssler, Sonderschulheim Haltli, Mollis, als Präsident vorstand, die statutarischen Geschäfte. Er verdankte dem Verwalter-Ehepaar Margrith und Walter Landolt-Rhyner den freundlichen Empfang und beglückwünschte es zur erweiterten Aufgabe, die ihnen mit der Angliederung des Erweiterungsbau und der Pflegestation zufiel. Das Protokoll des Aktuars und Vizepräsidenten Willi Wüthrich, Mollis, sowie die Jahresrechnung von Margrith Zweifel, Linthal, die mit einem kleinen Vorschlag abschloss, wurden verdankend in ihrer Richtigkeit entgegengenommen.